

als direkte Nachfolger der alten Griechen anzusprechen seien. Im 6. Jahrhundert hätten nämlich die Slawen mit der Eroberung Griechenlands zugleich die alten Einwohner verdrängt, die sich nur noch in den festen Plätzen oder auf den Inseln halten konnten. Dieser Einfall habe zur Folge gehabt, daß das Land vollständig slawisiert wurde. Erst im 10. Jahrhundert sei dann das Neugriechische als die offizielle Sprache des wiedererstarkenden byzantinischen Reiches vorgebracht, was das Absterben der slawischen Dialekte zur Folge gehabt habe. Sallmerayer besaß für seine Hypothese keine schriftlichen Zeugnisse. Seine Hauptquelle sind die Ortsnamen Griechenlands, deren ausgeprägt slawischer Charakter er damit zu erklären versucht, daß die Slawen einst jene Gebiete vollständig „volksmäßig“, wie der moderne Ausdruck lautet, besiedelten. Interessant ist es zu beobachten, wie Sallmerayer eine solche historische Methode begründet. Er erklärt¹⁾, wenn man in der Geschichte der Veränderungen der Erdoberfläche nur solche Beweise gelten lasse, die sich auf historisch aufgezeichnete Nachrichten oder auf schriftliche Dokumente gründen, so würde diese Wissenschaft niemals über die Schwelle der Kindheit gekommen sein und die Literatur eine ihrer ersten Zierden, die Werke des berühmten Cuvier, nicht besitzen. Es ist bezeichnend, daß sich der Historiker auf den Naturwissenschaftler Cuvier beruft. Ähnliche Merkmale erkennen wir auch in Petris Methode, der spezifisch historische Quellen, wie Chroniken und Urkunden, gegenüber den Ortsnamen und vor allem gegenüber den Funden der Archäologie vollständig in den Hintergrund treten läßt. Die Thesen Sallmerayers vermochten aber nicht, sich durchzusetzen. Die endgültige Widerlegung haben sie wohl durch Gregorovius erfahren, der gegen die von Sallmerayer aufgestellte Behauptung, Athen sei während der Slawenzeit unbewohnt gewesen, das Fortleben der Stadt zwischen dem 6. und 10. Jahrhundert glaubwürdig nachzuweisen vermochte.²⁾

Ist eine sprachliche Umschichtung wie die vollständige Germani-

¹⁾ Vgl. etwa Sallmerayer, Einfluß 14.

²⁾ Vgl. S. Gregorovius, Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter I (1889), 83 ff. Hier ist auch die weitere Literatur zur Kontroverse über die Theorie Sallmerayers zusammengestellt, die sich fast ausnahmslos gegen ihn wendet.